

Dr. Maciej Peplinski: Ambivalente Fantasien: Raum und Zeit in den utopischen Filmen der DEFA

In den späten 1950er Jahre wurde die staatliche Filmindustrie der DDR beauftragt, einen utopischen Film zu produzieren, der das harmonische kommunistische Zusammenleben sowie die emanzipatorische Kraft der Wissenschaft und Technologie massenwirksam propagieren soll. Nach dem großen Erfolg von „Der schweigende Stern“ nahm die Arbeit am eigenen utopischen Genre in der DDR über zwanzig Jahre in Anspruch. Trotz enormer Investitionen und großer Hoffnungen war der Versuch letztlich wenig erfolgreich. Das ambitionierte, staatlich angeordnete Projekt eines eindeutig progressiven und zukunftsbejahenden Genres scheiterte. Als eines der Symptome dieses Scheiterns kann der Umgang mit Raum und Zeit in den Narrationen der Filme angesehen werden.

Der schweigende Stern entwarf eine ultraoptimistische Vision der sehr nahen Zukunft und konnte dadurch, so Kurt Maetzig, zu einer „produktiven Fantasie“ werden. In „Signale – ein Weltraumabenteuer“, „Eolomea“, „Im Staub der Sterne“ und „Besuch bei Van Gogh“ werden nach und nach immer weitere räumliche und zeitliche Sprünge unternommen. Dabei haben die Geschichten, die in den Filmen erzählt werden, immer weniger mit dem ursprünglichen Optimismus des Genres zu tun. Die letzte utopische Produktion der DEFA neigt sogar zu einer eindeutig pessimistischen Zukunftsvorstellung.

Mit jedem neuen Film distanzierte sich das utopische Genre zeitlich und räumlich von seinem Gründungswerk. So wie sich das DDR-Regime mit der Zeit von seinen ursprünglichen kulturellen Idealen entfernte und nach kurzfristigen pragmatischen Lösungen angesichts neuer Krisen suchte, so wurden die utopischen Filme der DEFA inhaltlich und ästhetisch immer ambivalenter und eskapistischer. Hinter der kulturpolitisch vorgeschriebenen Fassade eines progressiven Genres reagierten die späten utopischen Filme stark sowohl auf die dynamischen Wandlungen der heimischen Popkultur als auch auf den langen wirtschaftlichen und politischen Untergang der DDR.

Biographie: Dr. Maciej Peplinski, *1988, Medienwissenschaftler, Historiker und Bildungsreferent. Studium der Filmwissenschaft in Krakau und Berlin. 2023 Promotion an der Jagiellonen-Universität Krakau mit der Arbeit Ambivalente Utopie. Science-Fiction-Filme in der DDR. Forschungsschwerpunkte: Geschichte des osteuropäischen Films, Ton in audiovisuellen Medien, historische Sound Studies, Geschichte der filmischen Science-Fiction.

